Foto: H. Höfelmaier

Schleiereulen in Oberösterreich und Salzburg

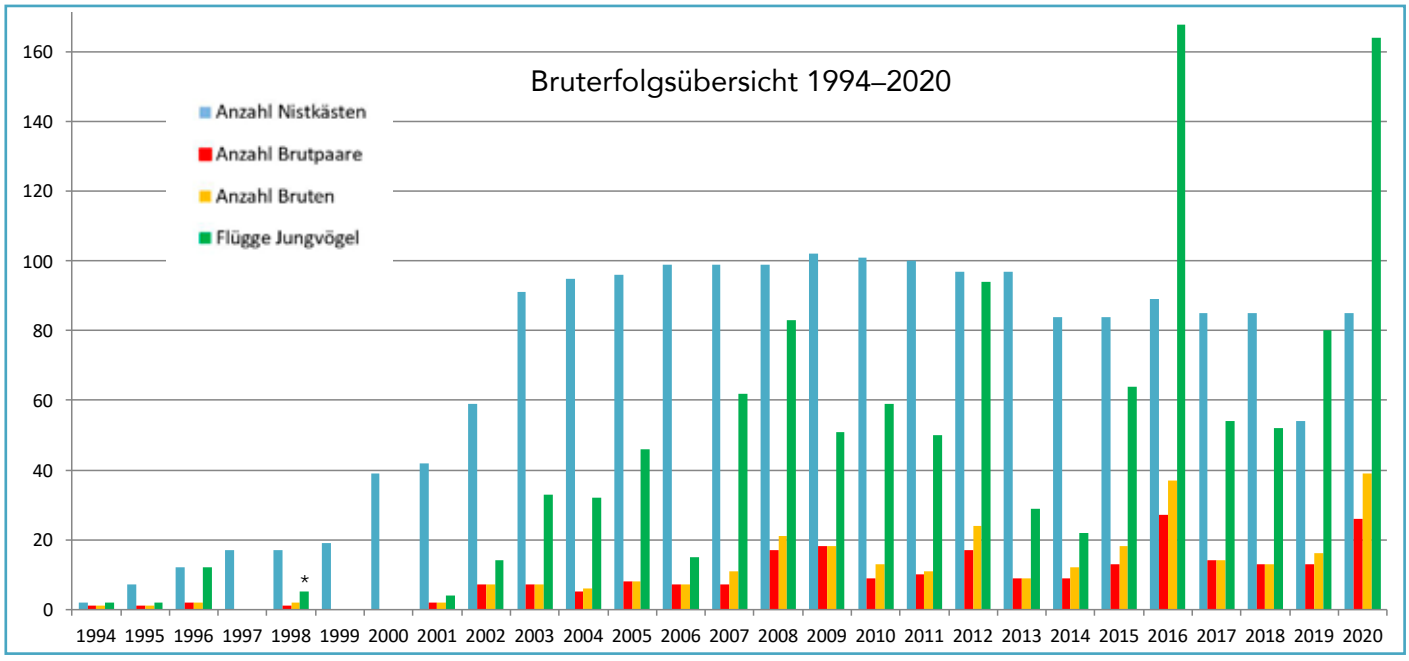
Ein herzförmiges Gesicht mit großen schwarzen Augen, cremegelbe Gefiederfärbung: Fast alle Vogelfreund*innen kennen die charismatische Schleiereule, und dennoch haben sie viele noch nie beobachten können. In Österreich ist sie mit maximal 60 Brutpaaren ein seltener Brutvogel und nach dem Habichtskauz und der Sumpfohreule die Eule mit dem kleinsten Brutbestand.

Bereits seit Mitte der 1990er Jahre bemüht sich im Rahmen eines Artenschutzprojektes ein kleines Team mit der Anbringung und Betreuung von Nisthilfen um die Schleiereule in Oberösterreich. Die Schleiereule ist eine Bewohnerin des Offenlandes und eine ausgeprägte Kulturfolgerin. Einst war sie in der vielfältigen, traditionell genutzten Landschaft Mitteleuropas in niederen Lagen relativ häufig. Strukturierte Kulturlandschaften mit Dörfern und Gehöften boten einerseits hohe Kleinsäugerdichten als Nahrungsquellen und andererseits ausreichend Brutplätze und Tageseinstände in verschiedenen Gebäudetypen. Scheunen und Getreidespeicher mit vielen Mäusen ermöglichten das Überleben im Winter. Denn die Schleiereule ist kein klassischer Zugvogel, sondern verbringt in Mitteleuropa auch den Winter in der Nähe des Brutplatzes.

Mit der Modernisierung der Landwirtschaft und der damit einhergehenden „Ausräumung“ der Landschaft, in Verbindung mit dem Verschließen vieler Brutplätze, geriet die Schleiereule massiv in Bedrängnis. Engagierten Eulenschützer*innen in ganz Europa ist es zu verdanken, dass der Brutplatzmangel durch die Anbringung von geeigneten Nisthilfen in größerer Anzahl zumindest regional behoben werden konnte und sich die kleinen Restbestände seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts einigermaßen stabilisierten, beziehungsweise mancherorts sogar leicht erholten. In der aktuellen von BirdLife erstellten Roten Liste der Brutvögel Österreichs gilt die Art dennoch weiterhin als „vom Aussterben bedroht“, in der Ampelliste der für den Vogelschutz prioritären Vogelarten ist sie „Gelb“ eingestuft (fortwährender Schutz- und Handlungsbedarf).

Schutzprojekt in Oberösterreich

Seit 1994 läuft ein Schleiereulenprojekt im oberösterreichischen Innviertel. Karl Lieb initiierte dieses Projekt und betreute es 20 Jahre lang, bis schließlich Herbert Höfelmaier und Franz Gramlinger im Jahr 2013 übernahmen. Aktuell werden hier 85 Nisthilfen für Schleiereulen aktiv betreut. Die Natur-



* nur Erstbrut; Zweitbrut unbekannt

schutzabteilung des Landes Oberösterreich unterstützt das Projekt mit dem Ersatz von Spesen, wie Fahrtkosten und Materialkosten für den Bau und die Instandhaltung von Nistkästen. Das Projektgebiet erstreckt sich von der Oberösterreichisch-Bayerischen Landesgrenze zwischen Burghausen und Tittmoning im Westen über die Landesgrenze zu Salzburg im Süden bis Mattighofen im Osten und wird im Norden von den Städten Altheim und Braunau am Inn begrenzt.

Wie bei vielen Eulenarten fluktuiert der Brutbestand seit dem Beginn des Projektes erheblich, liegt in „guten Jahren" bei über 20 Brutpaaren, während in schwächeren

Foto: H. Höfelmaier

Nistkastenmontage in schwindelerregender Höhe

Jahren unter zehn Brutpaare nachgewiesen werden. Das Projekt beherbergt somit rund ein Drittel des Österreichischen Gesamtbestandes. Der nachgewiesene Rekordbestand im Projektgebiet waren 27 besetzte Brutplätze mit insgesamt 168 flüggen Jungvögeln im Jahr 2016. Auch das Jahr 2020 war mit 26 Brutpaaren und 164 flüggen Jungvögeln herausragend. Von diesen 26 Brutpaaren sind im Jahr 2020 13 Zweitbruten dokumentiert. Mit einer großen Anzahl von Zweitbruten gelingt es der Schleiereule, günstige Jahre mit besonders hohen Kleinsäugerdichten sehr effektiv zu nutzen und viele Jungeulen zum Ausfliegen zu bringen. In der Literatur wird sogar auf selten nachgewiesene Drittbruten verwiesen, die in Oberösterreich bisher aber nicht beobachtet wurden. Somit können große Verluste in strengen Wintern durch viel Nachwuchs in idealen Jahren ausgeglichen werden.

Beringung und Wanderbewegungen

Neben dem Erhalt der Brutplätze und der damit einhergehenden Beratung der Grundeigentümer werden im Rahmen dieses Projektes auch junge Schleiereulen beringt. Damit können wertvolle Informationen zu den Wanderbewegungen der Jungvögel, der Besiedelung neuer Lebensräume, der Populationsstruktur sowie Todesursachen gesammelt werden. Von den insgesamt bisher in Oberösterreich beringten jungen Schleiereulen konnten seit 2015 26 Ringablesungen erbracht werden. Die Hälfte der Funde betrifft Jungvögel, die in unmittelbarer Umgebung des Brutplatzes gesichtet wurden. Von den restlichen 13 Wiederfunden wurde ein Großteil unter 100 km entfernt zum Beringungsort festgestellt. Erstaunlich sind jedoch Ringfunde eines Vogels in über 500 km Entfernung in Hannover, sowie eines Vogels im Oblast Rostow in Russ-land. Dieser Vogel wurde in über 2000 km Entfernung zum Beringungsort gesichtet – eine der längsten jemals festgestellten Strecken, die eine Schleiereule bis zur ihrem Wiederfundort zurückgelegt hat.

Die Schleiereule in Salzburg

Im Bundesland Salzburg galt die Schleiereule bis vor kurzem als unregelmäßiger und sehr seltener Brutvogel, nachdem nur wenige Brutnachweise erbracht werden konnten. In den Jahren 2005 und 2006 wurde unter der Leitung von Leopold Slotta-Bachmayr und der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur ein EUREGIO Projekt

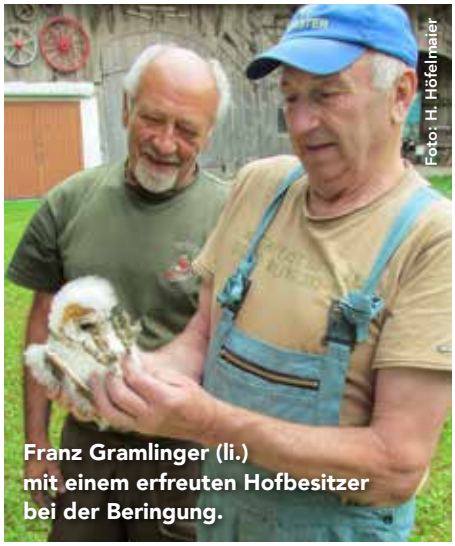


Foto: H. Höfelmaier

Franz Gramlinger (li.) mit einem erfreuten Hofbesitzer bei der Beringung.

zur Förderung der Schleiereule umgesetzt. Dabei wurden im nördlichen Alpenvorland des Bundeslandes ca. 60 Nisthilfen angebracht, von denen aktuell noch 37 intakt sind. Damit besteht ein direkter Anschluss an das Projekt im Innviertel. Bis in das Jahr 2020 wurden einige der Nisthilfen von Turmfalken genutzt. Erst im besonders guten Schleiereulenjahr 2020 konnten bei den Kontrollen erste Bruten nachgewiesen werden und das gleich an 9 Standorten mit insgesamt 37 flüggen Jungvögeln!

Die Schleiereulenprojekte machen die große Bedeutung engagierter Personen deutlich, die sich in direktem Kontakt mit den bäuerlichen Grundbesitzern für den Vogelschutz einsetzen. Sie können einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz leisten. Oftmals braucht es dabei einen langen Atem und viel Geduld, wie sich in Salzburg mit den ersten erfolgreichen Bruten der Schleiereule rund 15 Jahre nach Projektbeginn zeigte.

Herbert Höfelmaier, Projektleiter und Jakob Pöhacker, Lst. Salzburg/BirdLife Österreich, Haus der Natur Salzburg

Foto F. Gramlinger

Adulte Schleiereule in Obstbaumbestand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 052

Autor(en)/Author(s): Höfelmaier Herbert, Pöhacker Jakob

Artikel/Article: Schleiereulen in Oberösterreich und Salzburg 18-19